



45. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2024 (09. März – 30. Juni)
Wintersemester 2024/25 (19. Okt. – 23. Feb.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

September 2023

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2024 und das Wintersemester 2024/25. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

Schulungsräume Bern

Basel Studentenhaus

Veranstaltungsort

Schulungsräume Bern
Zähringerstr. 25, 3012 Bern
(Schulungsräume der AIM im
Untergeschoss)

Studentenhaus
Herbergsgasse 7, 4051 Basel
(Raum ist signalisiert)

Überblick zum Jahresprogramm

(SS 2024 und WS 2024/25)

Sommersemester 2024

45. Weiterbildungsgang (2. Semester)

09./10.03.24	Dr. phil. P. Newark	Gesprächsführung
20./21.04.24	Dipl.-Psych. K. Mayer	Übungsseminar Falldokumentation
08./09.06.24	PD Dr. phil. A. Delsignore	Angst und Zwang
29./30.06.24	Lic. phil. A. Costa	Ressourcenaktivierung

Wintersemester 2024/25

45. Weiterbildungsgang (3. Semester)

19./20.10.24	Dr. phil. D. Müller	Schizophrenie: Überblick
14./15.12.24	Dr. phil. K. Rohde	Therapiemotivation
25./26.01.25	Dr. rer. nat. Dr. theol. U. Aligwekwe	Integrierte tagesklinische Behandlung
22./23.02.25	PD Dr. phil. J. Alder	Psychoonkologie



Gesprächsführung in der Psychotherapie

Seminarleiterin Patricia Newark
Termin 09./10.03.2024
Beginn 9.15 Uhr
Ort Basel Studentenhaus

Beschreibung/Themen des Seminars

In der Psychotherapie ist die Gesprächsführung ein zentrales sowie tragendes Element. Eine gelungene Kommunikation trägt wesentlich zur Beziehungsgestaltung und zum therapeutischen Verlauf bei. Wir werden uns zum Einstieg mit der therapeutischen Beziehung sowie der eigenen therapeutischen Grundhaltung befassen. Denn diese stellen die Basis dar, auf der wir therapeutische Gespräche aufbauen.

Neben der Beziehung sollen konkrete Werkzeuge zur Gesprächsgestaltung an die Hand gegeben werden. Um den eigenen therapeutischen Werkzeugkasten anzureichern, werden verschiedene Techniken der psychotherapeutischen Gesprächsführung mit den Schwerpunkten kognitive Verhaltenstherapie und 3. Welle-Ansätze vorgestellt und geübt.

Darüber hinaus will dieses Seminar auf Fallstricke und Störungen in der Kommunikation eingehen.

Zu „Störungen“ in der Kommunikation bzw. der therapeutischen Beziehung kann es sowohl auf Seiten des Patienten als auch auf Seiten des Therapeuten kommen.

Die Teilnehmer sollen für solche anspruchsvollen Situationen sensibilisiert werden und Anregungen erhalten, um einen sichereren und achtsamen Umgang zu erlangen.

Es wird viel Raum gegeben, um neue Strategien auszuprobieren. Eigene Praxisbeispiele sind erwünscht.

Ziele des Seminars sind:

- die eigene therapeutische Grundhaltung kennen und die Bewusstheit darüber stärken, wie man die therapeutische Beziehung aufbaut
- theoretische und praktische Kenntnisse über verschiedene Gesprächsführungstechniken erwerben

- erlebnisorientierte Methoden kennenlernen und üben
- Sensibilisierung für “Störungen” in der Kommunikation; Reflektion und Aneignen von psychotherapeutischen Strategien im Umgang mit herausfordernden Situationen.
- z. B. Störungen “im Therapieraum” ansprechen mit empathischer Konfrontation
- im Rollenspiel neue Techniken üben und mehr Sicherheit als Therapeut/in erlangen

Literatur

- Beck, J. S. (2013). Praxis der kognitiven Therapie. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kanfer, F. H. (2006). Umgang mit schwierigen Therapiesituationen. In Kanfer, F. H., Reinecker, H. & Schmelzer, D. Selbstmanagement-Therapie (5: 403-427). Berlin: Springer.
- Lammers, C.-H. (2017). Therapeutische Beziehung und Gesprächsführung. Techniken der Verhaltenstherapie. Weinheim: Beltz.
- Nissen, L. & Sturm, M. (2018). Emotionsvermeidung überwinden. Eine integrative Methode zur Regulierung des inneren Alarmsystems. Paderborn: Junfermann.
- Noyon, A. & Heidenreich, T. (2020). Schwierige Therapiesituationen in der Therapie und Beratung. 34 Probleme und Lösungsvorschläge. Weinheim: Beltz.
- Pugh, M. (2019). Cognitive behavioural chairwork: Distinctive features. Milton Park: Routledge
- Reiss, N. & Vogel, F. (2014). Empathische Konfrontation in der Schematherapie. Weinheim: Beltz
- Rogers, C. R. (1991). Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. Frankfurt a. M.: Fischer
- Sachse, R. (2016). Therapeutische Beziehungsgestaltung. 2. aktualisierte und ergänzte Auflage. Göttingen: Hogrefe.

Übungsseminar Verhaltensanalyse, Therapieplanung und Falldokumentation

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	20./21.04.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Im Vordergrund des Seminars steht die Erarbeitung einer verhaltenstherapeutischen Falldarstellung auf der Grundlage des Dokumentationschemas der AIM. Das Seminar soll den Teilnehmenden ermöglichen, Erfahrungen mit dem Dokumentationsschema zu sammeln und Anwendungssicherheit für seine Nutzung in der Supervision und bei der Erstellung eigener Falldokumentationen zu erlangen. Das Seminar hat einen ausgeprägten Praxisbezug. Es werden verschiedene Materialien zur Planung und Strukturierung von Therapieprozessen und Möglichkeiten zu deren Nutzung für eine systematische Falldokumentation vorgestellt. Als Grundlage dafür dienen aktuelle Fälle der Seminarteilnehmenden, die in Kleingruppen nach der Struktur des Dokumentationschemas aufgearbeitet werden und als Modell für die Erstellung weiterer Falldokumentationen dienen.

Als Vorbereitung zum Seminar sollten Notizen zu einem aktuellen Fall mitgebracht werden.

Literatur

- Bartling, G., Echelmeyer, L. & Engberding, M. (1998) Problemanalyse in therapeutischen Prozess. Stuttgart: Kohlhammer
- Fliegel, S. & Heyden, Th. (1994) Verhaltenstherapeutische Diagnostik I. Problemanalyse und Methoden der Informationsgewinnung. Tübingen: DGVT Verlag
- Kanfer, F.H., Reinecker, H & Schmelzer, D. (2012). Selbstmanagement-Therapie: Ein Lehrbuch für die klinische Praxis (5., korr. und durchges. Aufl.). Berlin, New York: Springer
- Knafla, I. & Ehlert, U. (2001) Verhaltensanalyse. Psychotherapeut 46, 145-153
- Margraf, J. (Hg)(2009) Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren, Rahmenbedingungen. Berlin: Springer
- Tuschen-Caffier, B. & v. Gemmeren, B. (2009) Problem- und Verhaltensanalyse. In J. Margraf & S. Schneider (Hg) Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren, Rahmenbedingungen (S. 364-375). Berlin: Springer.

Angst und Zwang

Seminarleiterin	Aba Delsignore
Termin	08./09.06.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Angst ist ein verbreiteter Zustand, der sowohl im Alltag wie auch im klinischen Setting sehr häufig beschrieben und beobachtet wird. Angstreaktionen können sich je nach Person, Kontext und Vorgeschichte unterschiedlich äussern und sind oft ein Grund, um eine psychotherapeutische Behandlung in Anspruch zu nehmen. Der Übergang zwischen normalen und zwanghaften Reaktionen kann fließend sein. Zwänge können sich jedoch auch in einer derartig übertriebenen, absurden und aufwändigen Form zeigen, dass sie von aussen kaum nachvollziehbar sind und zu erheblichem Leidensdruck führen. Die kognitive Verhaltenstherapie bietet empirisch nachgewiesene Methoden, um Angst- und Zwangsstörungen wirksam zu behandeln.

Im Seminar werden zunächst verschiedene Erscheinungsbilder aus dem Spektrum der Angst- und Zwangsstörungen aufgezeigt. Relevante diagnostische und differentialdiagnostische Überlegungen werden anhand von Fallbeispielen diskutiert. Das Erkennen möglicher Faktoren, die im individuellen Kontext bei der Entstehung, Auslösung und Aufrechterhaltung von Angst- und Zwangssymptomen eine wichtige Rolle spielen, sowie die Erarbeitung von Hypothesen zu möglichen Funktionalitäten, bilden ein weiteren Schwerpunkt des Seminars. Darauf

aufbauend wird die Formulierung individueller Therapieziele und die Auswahl geeigneter Interventionsmethoden sowohl auf der Symptomebene wie auch bei Hintergrundproblemen thematisiert. Störungsspezifische Methoden bei der Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen werden anhand von Videobeispielen und in praktischen Übungen trainiert. Im Seminar wird Raum gegeben, um typische Schwierigkeiten bei der Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen zu diskutieren.

Ziele des Seminars: Teilnehmende sind in der Lage, Angst- und Zwangssymptome diagnostisch einzuordnen. Sie können mit ihren KlientInnen individuelle Erklärungsmodelle erarbeiten, aufrechterhaltende Bedingungen erkennen und realistische Veränderungsziele ableiten. Sie lernen kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionsmöglichkeiten bei der Bewältigung von Angst und Zwang kennen und vertiefen ihre praktische Kompetenz. Sie kennen typische Schwierigkeiten und Grenzen von KVT-Methoden und sind in der Lage, diese in der eigenen therapeutischen Arbeit zu reflektieren.

Literatur

Wird im Seminar abgegeben.

Ressourcenaktivierung in der Psychotherapie

Seminarleiterin Alessandra Costa
Termin 29./30.06.2024
Beginn 9.15 Uhr
Ort Schulungsräume Bern

Beschreibung / Themen des Seminars

Ressourcen stellen den Möglichkeitsraum eines Patienten dar, in dem er sich bewegen kann und das ihm zur Befriedigung seiner Bedürfnisse zur Verfügung steht (Grawe, 1999).

Die Ressourcenaktivierung ist ein primäres Wirkprinzip der Psychotherapie. Das gezielte Ansprechen von Ressourcen trägt wesentlich zu einer erfolgreichen Therapie bei.

Ressourcen (seitens des Therapeuten und des Patienten) helfen dabei, eine positive Therapie-Beziehung zu schaffen, die Motivation und Selbstwirksamkeit zu fördern und das Wohlbefinden wieder vermehrt zu verankern.

In diesem Kurs wird vermittelt, wie wir als Therapeutinnen und Therapeuten die Ressourcenperspektive einnehmen können, wie wir die Ressourcen unserer Patienten auffinden und brachliegende Ressourcen wieder reaktivieren können.

Neben der Vermittlung theoretischer Konzepte an Hand konkreter Beispiele sollen unterschiedliche Möglichkeiten zur Ressourcenaktivierung vermittelt und im Rollenspiel konkret ausprobiert werden.

Literatur

- Flückiger, Ch., Wüsten, G. (2008). Ressourcenaktivierung. Ein Manual für die Praxis. Bern: Hogrefe.
- Berking, M. (2008). Training emotionaler Kompetenzen. Verlag: Springer.
- Grawe, K., Grawe-Gerber M. (1999) Ressourcenaktivierung. Ein primäres Wirkprinzip der Psychotherapie. Psychotherapeut 44: 63-7
- Gruber, T. (2020). Therapie-Tools: Ressourcenaktivierung. Weinheim: Beltz.
- Fliegel, St. Kämmerer A. R. (2007). Psychotherapeutische Schätze. Verlag: dgvt.
- Koppenhöfer, E. (2004). Kleine Schule des Geniessens. Verlag: Pabst.
- Koppenhöfer, E. (2004). Kleine Schule des Geniessens. Verlag: Pabst.

Schizophrenie: Überblick

Seminarleiter	Daniel Müller
Termin	19./20.10.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung / Themen des Seminars

Zunächst wird kurz ein integriertes Modell mit verschiedenen Symptom- und Funktionsbereichen der Schizophrenie dargestellt, das in der Veranstaltung als Grundlage für das Verständnis und die Behandlung dieser Symptomgruppe dienen soll.

Auf das integrierte Modell abgestützt, wird ein Überblick zum aktuellen Stand evidenzbasierter psychotherapeutischer Behandlungsmöglichkeiten gegeben. Dabei lassen sich vier Richtungen unterscheiden: Psychoedukation und Familientherapie, kognitive Remediationstherapie (KRT), Therapie sozialer Kompetenz und Kognitive Therapie bei persistierenden Symptomen (KVTp). Schliesslich werden auch integrierte Ansätze vorgestellt, welche verschiedene der genannten Interventionsziele in einem umfassenden Therapiekonzept zusammenfassen.

Die erwähnten Interventionsmöglichkeiten werden anhand von ausgewählten praktischen Übungen vermittelt und in Kleingruppenübungen angewandt. Ziel dabei ist es, die Besonderheiten der verschiedenen Therapierichtungen hinsichtlich spezifischer Didaktik, Interventionstechniken und der Verwendung von Therapiematerialien kennen zu lernen und erstmals auszuprobieren. Die in der Regel zentralen klinischen Fragen der Motivierung der Patienten zu einer aktiven Behandlungsteilnahme, Fragen zur Beziehungs- und Behandlungsgestaltung, u.a. auch bei vorherrschender Negativsymptomatik, sowie insbesondere Fragen zur

differentiellen Indikationsstellung der verschiedenen Therapieansätze bei akuten, stabilisierten, chronifizierten oder Ersterkrankten sollen praxisnah geklärt sowie Behandlungsempfehlungen für die klinische Arbeit vermittelt werden.

Literatur

- Roder V, Brenner HD, Müller DR (2019) Integriertes Psychologisches Therapieprogramm bei schizophren Erkrankten IPT, Praxismanual, 7. Aufl. Beltz, Weinheim
- Müller DR, Roder V (2017) Vom kognitiven Training zur Kognitiven Remediationstherapie (KRT): Nutzen und Grenzen. Verhaltenstherapie, 27, 170–179.
- Lincoln T (2014) Kognitive Verhaltenstherapie der Schizophrenie. 2., überarbeitete Auflage. Göttingen: Hogrefe
- Roder V, Müller DR (2013) INT – Integrierte neurokognitive Therapie bei schizophren Erkrankten. Springer, Berlin Heidelberg
- Roder V, Zorn P, Pfammatter M, Andres K, Brenner HD, Müller DR (2008) Praxishandbuch zur Verhaltenstherapeutischen Behandlung schizophrener Erkrankter, 2. Aufl. Huber, Bern
- Bäuml J, Pietschel-Walz G (2008) Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen. Konsenspapier der Arbeitsgruppe Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen. 2. Aufl. Stuttgart: Schattauer.

Therapiemotivation

Seminarleiterin	Kristina Rohde
Termin	14./15.12.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Therapiemotivation meint im Allgemeinen die patientenseitige Motivation, eine Therapie zu beginnen und fortzuführen. Damit verwandte (aber nicht identische) Begriffe sind u.a. Veränderungsmotivation, Veränderungsbereitschaft und Besserungserwartung. In diesem Kurs liegt der Fokus darauf, wie diese (störungsunabhängig) aufgebaut, gefördert und aufrechterhalten werden können.

Kursinhalte, Lernziele und Didaktik

Wir erarbeiten, wie Therapiemotivation (oder genauer gesagt: Veränderungsbereitschaft und Besserungserwartung) zu Beginn einer Therapie aufgebaut werden kann. Hierzu werden Interventionen aus dem Motivational Interviewing, Commitment-Strategien der DBT, Werte-Interventionen der ACT und Prinzipien der Motivorientierten Beziehungsgestaltung vorgestellt und praktisch in Kurz-Rollenspielen oder anhand von Arbeitsblättern (mit Selbsterfahrungsanteilen) geübt. Weiter beschäftigen wir uns damit, wie

Therapiemotivation über den Verlauf der Therapie aufrechterhalten werden kann. Und schliesslich werden (vermeintliche) motivationale Blockaden, schwierige Therapiesituationen, interaktionelle Schwierigkeiten und drohende Therapieabbrüche thematisiert und konkrete Interventionen zur Reparatur der Therapiemotivation und Beziehung vorgestellt und anhand von Fallbeispielen geübt.

Literatur

- Constantino, M. J., VÍslá, A., Coyne, A. E., & Boswell, J. F. (2018). A meta-analysis of the association between patients' early treatment outcome expectation and their posttreatment outcomes. *Psychotherapy, 55*(4), 473–485.
- Miller, W.R., & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung* (3. Auflage). Freiburg: Lambertus.
- Safran, J. D., Muran, J. C., & Eubanks-Carter, C. (2011). Repairing alliance ruptures. *Psychotherapy, 48*(1), 80–87.

Möglichkeiten und Grenzen einer integrierten tagesklinischen Behandlung aus verhaltenstherapeutischer Perspektive

Seminarleiter	Uzoma Aligwekwe
Termin	25./26.01.2025
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsraum Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Die tagesklinische Behandlung erfreut sich einer grossen Akzeptanz sowohl unter den Kostenträgern als auch unter den Leistungsnehmern, und hat sich mittlerweile zu einem Standardverfahren bei fast allen psychischen Störungen etabliert. Nicht zuletzt gründet diese Akzeptanz auf die Vorteile der teilstationären gegenüber den vollstationären und ambulanten Behandlungen. So wird im Rahmen der tagesklinischen Behandlung im Allgemeinen eine ganzheitliche, umfassende Begleitung der Patientinnen und Patienten ermöglicht und stellt nebst psychotherapeutischer auch sozialpsychiatrische, berufsorientierte und alltagsnahe Unterstützung sicher. In der Psychiatrielandschaft erleben wir deshalb seit einigen Jahren eine sprunghafte Weiterentwicklung der tagesklinischen Behandlungsangebote.

Dieses Seminar stellt Ihnen die Grundzüge einer integrierten, psychiatrisch-psychotherapeutischen tagesklinischen Behandlung aus verhaltenstherapeutischer Perspektive vor. Es verschafft Ihnen einen Einblick in die vielfältige und intensive psychotherapeutische Arbeit, wie sie in den Komplexleistungsprogrammen einer modernen Tagesklinik angewendet wird, und setzt sich mit deren Möglichkeiten und Grenzen auseinander.

Methodik/ Didaktik

Anhand von Fallvignetten wird Ihnen der typische Verlauf einer tagesklinischen Behandlung, angefangen von der Patientenaufnahme über Diagnostik, Therapieplanung und Behandlung, bis hin zum Aufbau einer weiterführenden Anschlusslösung und zum Austrittsprocedere präsentiert. Diverse Fragestellungen des tagesklinischen Alltags wie der Ablauf und die Durchführung von Abklärungs-, Erst-, Standort- und Systemgesprächen, die Durchführung von Gruppentherapien, der Umgang mit

schwierigen Therapiesituationen (z.B. motivationale Schwierigkeiten, mangelnde Gruppenfähigkeit und konflikthafte Gruppendynamiken, drohender Therapieabbruch, Suizidalität und andere Krisen) sowie Rollenkonflikte im interdisziplinären Tagesklinikteam werden in Gruppenarbeit erörtert und in Rollenspielen geübt. Dabei sind auch Ihre eigenen Fall- und Praxisbeispiele sowie Ihre Erfahrung gerne willkommen.

Lernziele

- Sie lernen das Konzept einer integrierten tagesklinischen Behandlung kennen.
- Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen einer tagesklinischen Behandlung.
- Sie kennen den Ablauf und die Gesprächsführung diverser Sitzungsarten in einem tagesklinischen Setting und können diese selbständig durchführen.
- Sie erhalten Einblick in die gruppentherapeutische Arbeit in einem tagesklinischen Setting.
- Sie kennen typische Rollenkonflikte in einem multidisziplinären Tagesklinikteam und können angemessen damit umgehen.
- Sie kennen schwierige Therapiesituationen mit Patienten in einem tagesklinischen Setting und können diese professionell bewältigen.

Literatur

- Eikelmann, B. & Reker, T. (Hrsg.) (2004). Psychiatrie und Psychotherapie in der Tagesklinik: Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hopf, H. (2019). Praxishandbuch Tageskliniken: Teilstationäre Behandlung in Psychiatrie und Psychosomatik. München: Elsevier.
- Schultz-Venrath, U. (2011). Psychotherapien in Tageskliniken: Methoden, Konzepte, Strukturen. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Psychoonkologie

Seminarleiterin	Judith Alder
Termin	22./23.02.2025
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Studentenhaus Basel

Beschreibung/Themen des Seminars

Eine Krebserkrankung bedeutet einen existentiellen Einschnitt, der einen neuen Lebensabschnitt markiert. Die Erfahrung einer lebensbedrohenden Erkrankung löst auf emotionaler, kognitiver, sozialer und Verhaltensebene unterschiedliche Reaktionen aus, die häufig adaptiv sind und in rund einem Drittel der Betroffenen aber psychischen Krankheitswert annehmen können. Die Krankheit selbst und die Behandlungen sind zudem von körperlichen Belastungen und Einschränkungen begleitet und erfordern einen Adaptionsprozess und ein hohes Ausmass an psychischer Flexibilität.

Anhand von Fallbeispielen wird im Seminar einführend ein Überblick über die Psychoonkologie vermittelt und dargestellt, bei welchen Problembereichen und psychischen Symptomen eine psychoonkologisch-psychotherapeutische Behandlung die Krebsbehandlung, von der Diagnosestellung für sogenannte Survivors bis in eine palliative Erkrankungsphase, sinnvoll ergänzen kann. Die Verarbeitung und Bewältigung phasenspezifisch unterschiedlicher krankheits- und behandlungsbedingter Herausforderungen werden mittels verschiedener psychotherapeutischer Ansätze gefördert. Dabei wird im Seminar anhand von Fallvignetten und praxisorientierten Übungen ein besonderer Schwerpunkt auf die Förderung von Akzeptanz und die Behandlung von Rezidiv- und Progredienzangst gelegt sowie ein Überblick über spezifische sinn- und wertbasierte psychoonkologische Interventionen gegeben. Zudem wird auf die Arbeit mit Angehörigen und deren spezifische Belastungen eingegangen.

Literatur

- Mehnert, A & Koch, U: Handbuch Psychoonkologie. Hogrefe, Göttingen 2016
- Angnendt G., Schütz-Kreilkamp, U., Tschuschke, V.: Praxisonkologie: Psychoedukation, Beratung und Therapie. Haug; 2. Auflage 2010.